

## IW-Expertenvotum



### **Ergebnisse der 1. Expertenbefragung zur Politikbewertung**

Bericht der

IW Consult GmbH Köln

Köln, den 19. April 2010

**Ansprechpartner für die Inhalte:**

IW Consult GmbH  
Dr. Adriana Neligan  
Leiterin Empirie und Datenbanken  
E-Mail: [neligan@iwkoeln.de](mailto:neligan@iwkoeln.de)  
Tel. (030) 27877-128  
<http://www.iwconsult.de>

## Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>3</b>
<b>Tabellenverzeichnis</b>	<b>4</b>
<b>Zusammenfassung</b>	<b>5</b>
<b>1 Die Meinung der Experten</b>	<b>6</b>
<b>2 Das IW-Expertenvotum</b>	<b>8</b>

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Bis Ende 2010 wird der Euro gegenüber dem US-Dollar.....	6
Tabelle 2: Mittelfristige Stabilität des Euro durch die hohe Verschuldung einiger Euroländer... .....	7
Tabelle 3: Maßnahmen zur Sicherung der langfristigen Stabilität des Euro .....	8

## Zusammenfassung

In der zweiten Märzhälfte haben 91 Ökonomen an der Expertenbefragung zur Bewertung der Stabilität des Euro sowie der hierfür notwendigen Maßnahmen zur langfristigen Sicherung teilgenommen.

Die **zentralen Ergebnisse** sind:

- Jeder dritte befragte Ökonom erwartet bis zum Jahresende einen stabilen Euro gegenüber dem US-Dollar. Insgesamt gehen mehr Experten von einer leichten Abschwächung als von einer Stärkung des Euro aus.
- Eher uneinig sind sich die Wirtschaftswissenschaftler über die Frage, welche Gefahr von der hohen Verschuldung einiger Euro-Länder für die Stabilität der Gemeinschaftswährung ausgeht. Jeder zweite Experte sieht die mittelfristige Stabilität des Euro als weniger gefährdet an. Gleichzeitig gaben aber immerhin zwei Fünftel der Ökonomen an, dass eine deutliche Gefahr besteht. Nur sehr wenige der Befragten gehen von keiner oder einer sehr starken Gefahr aus.
- Um die Stabilität des Euro langfristig zu gewährleisten, halten die Ökonomen vor allem konsequente Sanktionen bei einer Verletzung der Maastricht-Kriterien für das geeignete Mittel. Die Experten befürworten mehrheitlich auch eine Euro-Ausstiegsklausel für hoch verschuldete Mitgliedsstaaten. Danach folgt der Wunsch einer konsequenten Durchsetzung der No-bail-out-Klausel. Die Bildung eines Europäischen Währungsfonds lehnen die Ökonomen dagegen mit großer Mehrheit ab. Noch weniger Zuspruch erhält die Idee einer Europäischen Wirtschaftsregierung.

## 1 Die Meinung der Experten

### Fragestellung

Nach harten Verhandlungen ist Ende März 2010 ein Rettungsplan für Griechenland geschnürt worden. Nicht zuletzt durch die Vorgänge in Griechenland ist die Sicherung der Stabilität des Euro breit diskutiert worden. In der zweiten Märzhälfte 2010 haben 91 Ökonomen – Professoren für Wirtschaftswissenschaften an deutschen Universitäten – im Rahmen einer kurzen Expertenbefragung die Stabilität des Euro und die hierfür notwendigen Maßnahmen zur langfristigen Sicherung bewertet.

Konkret abgefragt wurde die Expertenmeinung zu folgenden drei Fragestellungen:

- Wie wird sich der Euro gegenüber dem US-Dollar bis zum Jahresende 2010 entwickeln?
- Ist die Stabilität des Euro mittelfristig durch die hohe Verschuldung einiger Euroländer gefährdet?
- Was sollte getan werden, um die Stabilität des Euro langfristig zu sichern?

### Stabiler bis etwas schwächerer Euro erwartet

Die Experten erwarten kurzfristig keine drastischen Veränderungen beim Wechselkurs des Euro zum US-Dollar. Jeder dritte befragte Ökonom erwartet bis zum Jahresende einen stabilen Euro. Insgesamt gehen mehr Experten von einer leichten Abschwächung als von einer Stärkung des Euro gegenüber dem US-Dollar aus (Tabelle 1):

- Mehr als ein Drittel der Befragten kann sich eine leichte Abschwächung des Euro vorstellen.
- Nur ein Viertel der Ökonomen ist der Meinung, dass der Euro etwas an Stärke gewinnen wird.
- Sehr wenige Experten gaben an, dass es deutliche Wechselkursschwankungen in beide Richtungen geben wird.

**Tabelle 1: Bis Ende 2010 wird der Euro gegenüber dem US-Dollar....**  
Absolute Anzahl der Experten

deutlich stärker	2
etwas stärker	22
ungefähr gleich bleiben	32
etwas schwächer	30
deutlich schwächer	3
Keine Angabe	2
<b>Gesamt</b>	<b>91</b>

Quelle: IW-Expertenvotum, März 2010, 91 Experten

## Jeder zweite sieht die mittelfristige Eurostabilität weniger in Gefahr

Nur sieben Experten gaben an, dass die hohe Verschuldung einiger Euroländer keine Gefahr für die mittelfristige Stabilität des Euro darstellt. Gleichzeitig ist die Expertenmeinung hier geteilt, ob die Eurostabilität hierdurch eher weniger oder stärker gefährdet ist (Tabelle 2):

- Jeder zweite befragte Experte sieht die mittelfristige Stabilität des Euro durch die hohe Verschuldung einiger Euroländer als weniger gefährdet an.
- Gleichzeitig gaben aber immerhin zwei Fünftel der Ökonomen an, dass eine deutliche Gefahr besteht.
- Nur sehr wenige Experten gehen von einer starken Gefahr für die Eurostabilität aus.

**Tabelle 2: Mittelfristige Stabilität des Euro durch die hohe Verschuldung einiger Euroländer...**  
Absolute Anzahl der Experten

sehr deutlich gefährdet	4
deutlich gefährdet	36
weniger gefährdet	44
nicht gefährdet	7
<b>Gesamt</b>	<b>91</b>

Quelle: IW-Expertenvotum, März 2010, 91 Experten

## Konsequente Sanktionierung notwendig für eine langfristige Stabilität des Euro

Die Mehrheit der Experten spricht sich für eine konsequente Sanktionierung der Länder sowohl bei einer Verletzung der Maastrichtkriterien als auch der Stabilitätsauflagen aus und fordert eine konsequente Durchsetzung der No-bail-out-Klausel (Tabelle 3):

- Vier von fünf Experten sehen in der konsequenten Durchsetzung von Sanktionen bei einer Verletzung der Maastrichtkriterien eine wichtige stabilitätssichernde Maßnahme.
- Drei von vier der befragten Ökonomen erachten die Einführung einer Exit-Klausel für Länder, die nachhaltig die Stabilitätsauflagen verletzen, für sinnvoll.
- Danach folgt der Wunsch nach einer konsequenten Durchsetzung der No-bail-out-Klausel, d. h. kein Land darf für die Schulden eines anderen haften.
- Ende März 2010 wurde bereits auf Drängen der Bundesregierung beschlossen, dass im Falle einer drohenden Staatsinsolvenz Griechenlands der IWF im äußersten Notfall Hilfe bereitstellen kann. Dennoch sieht nur jeder zweite befragte Experte eine Lösung in einer stärkeren Einbindung des Internationalen Währungsfonds (IWF) bei Stabilisierungsmaßnahmen in Defizitländern.
- Nur etwa ein Viertel der Professoren spricht sich für die Einführung eines Europäischen Währungsfonds oder sogar für eine europäische Wirtschaftsregierung (10 Experten) aus.

**Tabelle 3: Maßnahmen zur Sicherung der langfristigen Stabilität des Euro**

Absolute Anzahl der Experten, Mehrfachnennungen

	Stimme eher....		k. A.	<b>Gesamt</b>
	...zu	...nicht zu		
Konsequente Durchsetzung von Sanktionen bei Verletzung der Maastrichtkriterien	75	16	0	<b>91</b>
Einführung einer Exit-Klausel für Länder, die nachhaltig die Stabilitätsauflagen verletzen	70	17	4	<b>91</b>
Konsequente Durchsetzung der No-bail-out Klausel	63	23	5	<b>91</b>
Stärkere Einbindung des IWF bei Stabilisierungsmaßnahmen in Defizit-Ländern	47	41	3	<b>91</b>
Einrichtung eines Europäischen Währungsfonds	25	64	2	<b>91</b>
Einführung einer Europäischen Wirtschaftsregierung	10	80	1	<b>91</b>

Quelle: IW-Expertenvotum, März 2010, 91 Experten

## 2 Das IW-Expertenvotum

Das IW-Expertenvotum befragt vier Mal im Jahr Ökonomen als Experten zu aktuellen politischen Vorgängen. Angeschrieben werden hierfür 250 Professoren für Wirtschaftswissenschaften an deutschen Universitäten. Konzipiert wird die Kurzbefragung von der IW Consult, einer Tochtergesellschaft des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln.

Diese Befragungsrunde konzentrierte sich mit drei kurzen Fragen auf die Einschätzung der Ökonomen zur Eurostabilität. Die Experten wurden zwischen dem 18. März und 31. März 2010 online befragt. Teilgenommen haben an der Befragung insgesamt 91 Experten.